



Vorfreude: Helmut Knöner, der Vorsitzende des Vereins der Ehemaligen, mit erhobener rechter Hand inmitten von ausgelassenen Schülerinnen und Schülern des Ravensberger Gymnasiums.

FOTOS: KIEL-STEINKAMP

Engagement in Stein gehauen

Der Verein der Ehemaligen des Ravensberger Gymnasiums besteht im 111. Jahr

VON HARTMUT BRANDTMANN

■ Herford. Das Ravensberger Gymnasium gibt es seit 56 Jahren. Der Verein der Ehemaligen besteht schon im 111. Jahr, denn die Schule hat drei Vorgängerinnen. Unter dem Namen „Verein ehemaliger Schüler der Landwirtschafts- und Realschule“ wurde die Unterstützer-Vereinigung am 8. Februar 1903 beim Amtsgericht in das neue Vereinsregister eingetragen. Gegründet wurde der Verein am 4. Februar 1900, als der Gründer der „Ackerbauschule“, Ferdinand Burgtorf, verabschiedet wurde.

1928 musste der Namen erweitert werden: „jetzige Oberschule zu Herford“ hieß es nun zusätzlich. Auf der Suche nach einem repräsentativen Namen wurde 1953 „König-Heinrich-Gymnasium“ als Gegenstück zum Königin-Mathilde-Gymnasium (?) diskutiert. Ein Jahr später wurde dann das „Ravensberger Gymnasium“ aus der Taufe gehoben. Auch der Förderverein bekam seinen jetzigen Namen.

Dessen Geschichte ist wechselhaft. Zunächst hatte er eine Orgel für die Aula des damaligen Schulhauses am Münsterkirchplatz (heute Volkshochschule) gestiftet. Als das neue Gebäude 1960 am Lübberbruch bezogen war, beteiligte er sich an der Festschrift und überreichte das Aquarell „Münsterkirchplatz“,

Das Festprogramm

■ Mit einem Sekt-Empfang beginnt das Stiftungsfest am Samstag, 25. September, um 10 Uhr in der Aula der ehemaligen Schule, jetzt VHS am Münsterkirchplatz. Nach Grußworten hält der Ehemalige, Professor Dr. Ekkard Brinkmeier, Leibniz-Preisträger, Uni Bremen, den Festvortrag.

Der Stadtführer Mathias Polster wird mit Dias das alte

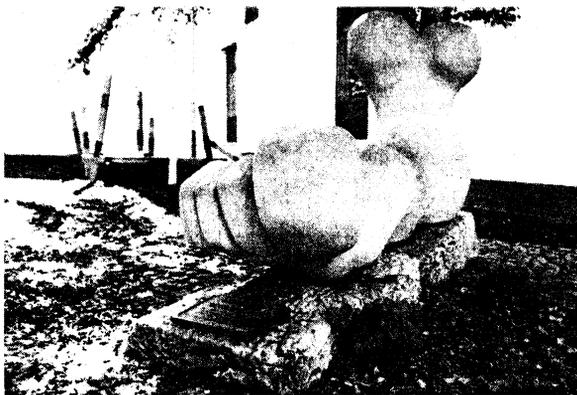
und das neue Schulgebäude vorstellen und die Gäste um 15 Uhr durch die Stadt führen. In der Cafeteria des Ravensberger Gymnasiums gibt es ab 15.30 Uhr ein gemütliches Beisammensein. Das Stiftungsfest mit Showprogramm und Sketchen beginnt um 19 Uhr im Schützenhof. Am Sonntag, 26. September, besichtigen die Gäste ab 11 Uhr die neue Synagoge an der Komturstraße.

det“. So beschreibt es der aktuelle Vorsitzende Helmut Knöner in seiner Chronik. 1978 wurde zwar ein neuer Vorstand gewählt, doch es begann ein 20jähriger Dornröschenschlaf, bis Christa Bredner, die damalige Schulleiterin die Initiative ergriff und den Verein neu belebte. Das Schulfest 1997 hatte sie dazu ermuntert. Immerhin konnte am 28. August 1999 das Stiftungsfest zum 100jährigen Bestehen gefeiert werden.

Nach der Jahrtausendwende gab sich der Verein kämpferisch. „Nach Androhung von eigenmächtigen Baumaßnahmen durch den Verein“, schreibt Knöner, wurde am 1. Februar der erste Spatenstich für die Cafeteria gesetzt. Natürlich beteiligt er sich an deren Finanzierung. Ein Denkmal setzte sich der Förderverein durch den Sandsteinfuß. Die Schülerin Denise Rieke hatte ihn entworfen, der Salzufler Bildhauer Helmut Schön hatte ihn gestaltet. Am 10. September 2005 wurde er getauft auf den Namen „Megalitho“. Er steht für die Berufsberatung durch Ehemalige.

Einen Mini-Megalitho, den Oscar der Schule, erhielten leistungsstarke Schülerinnen und Schüler im Februar dieses Jahres.

An der Restaurierung des großen Historienbildes in der heutigen VHS-Aula, „Die Werbung Heinrichs um Mathilde“, war der Verein ebenfalls beteiligt. Er bezahlte die Hälfte der Kosten von mehr als 5.300 Euro.



Wichtig: „Megalitho“ steht für die Berufsberatung durch Ehemalige. Am 10. September 2005 wurde die Skulptur getauft.

gemalt von Hilde Dolan. Er stiftete Buchprämien für gute Schüler und beteiligte sich an der Finanzierung der Schülerzeitung „Das Sprachrohr“. 500 Mitglieder hatte der Verein seinerzeit. 1968, zum 100jährigen Be-

stehen der Schule, feierte er sein Stiftungsfest zusammen mit dem Festball.

Dann ruhten die Aktivitäten. 1971 wurde die Auflösung mit der Wahl eines Notvorstandes „mit großer Mühe abgewen-